

Kulturlandschaften in den Niederlanden - Erhaltung durch nachhaltige Entwicklung in der Raumordnung

Bloemers, J. Hans F.

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bloemers, J. H. F. (2006). Kulturlandschaften in den Niederlanden - Erhaltung durch nachhaltige Entwicklung in der Raumordnung. In U. Matthiesen, R. Danielzyk, S. Heiland, & S. Tzschaschel (Hrsg.), *Kulturlandschaften als Herausforderung für die Raumplanung: Verständnisse - Erfahrungen - Perspektiven* (S. 253-273). Hannover: Verl. d. ARL. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-333319>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

J. Hans F. Bloemers

Kulturlandschaften in den Niederlanden – Erhaltung durch nachhaltige Entwicklung in der Raumordnung

S. 253 bis 273

Aus:

Ulf Matthiesen, Rainer Danielzyk, Stefan Heiland, Sabine Tzschaschel (Hrsg.)

Kulturlandschaften als Herausforderung für die Raumplanung

Verständnisse – Erfahrungen – Perspektiven

Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL 228

Hannover 2006

Kulturlandschaften in den Niederlanden – Erhaltung durch nachhaltige Entwicklung in der Raumordnung

Gliederung

- 1 Problem, Definition und Aufgabe
- 2 Europäische und nationale Rahmenbedingungen
- 3 Konzeptuelle und methodische Grundlagen
- 4 Programmatische Umsetzung der Integrationsaufgabe
- 5 Nachhaltigkeit und die nachhaltige Entwicklung der kulturhistorischen Landschaften
- 6 Ausblick

Literatur

1 Problem, Definition und Aufgabe

Das alles überragende Problem in Bezug auf die Kulturlandschaften in den Niederlanden ist der rasche und intensive Wandel, der durch die vorgesehenen gesellschaftlichen Anforderungen und die zu erwartenden Entwicklungen von Umwelt und Klima verursacht wird. Die gesellschaftlichen Anforderungen bestehen in einem hohen Bevölkerungsdruck sowie einer sehr dichten Besiedlung der Landschaft und sind mit einer Ökonomie verbunden, die durch eine intensive Agrarwirtschaft und ein international ausgerichtetes Handels- und Transportwesen gekennzeichnet ist. Umwelt und Klima sind in einer Region, die als Delta von Schelde, Maas und Rhein nicht umsonst „Nieder“-lande heißt, zum engsten mit der Dynamik von Land, Fluss und Meer verknüpft. Meeresanstieg, Flusswasserspeicherung, Grundwasserregulierung und Bodensenkung werden im kommenden Jahrhundert immer wieder oben auf der Tagesordnung stehen. Im Vergleich zu anderen Teilen Europas weist die Transformation der niederländischen Kulturlandschaften eine besonders hohe Intensität und Dynamik auf. Große Teile des Landes sind als metropolitane Wetlands zu charakterisieren. Der Begriff Landschaft – wie er in Artikel 1 der European Landscape Convention formuliert ist – kann angesichts dessen interpretiert werden als: „an area, as perceived by people, whose character is the result of the action and interaction of natural and/or human factors“ (Fairclough; Rippon 2002: 19).

Es ist die Aufgabe der vom Parlament beschlossenen nationalen Raumentwicklung, diese Transformation der gegenwärtigen Landschaft mit der Erhaltung und Pflege der kulturgeschichtlichen Elemente und Strukturen zu verbinden (Vinjo 2000; Nota Ruimte 2004). Das zentrale Konzept heißt „Erhaltung durch Entwicklung“. In diesem Beitrag werden besonders die archäologischen und historisch-geographischen Aspekte hervorgehoben; die der historischen Bauten und des Städtebaus werden aus praktischen Gründen nur dann explizit erwähnt, wenn sie für die Argumentation oder als Beispiele relevant sind, grundsätzlich sind sie jedoch in die zentralen Konzepte mit einbezogen. Der verwendete Ausdruck „archäolo-

gisch-historisch“ versucht dieser doppelten Bedeutung Rechnung zu tragen. Seine spezifische Deutung wird vom jeweiligen Kontext bestimmt, in dem er genutzt wird.

2 Europäische und nationale Rahmenbedingungen

Die Umsetzung der Aufgabe wird von allgemeinen und spezifischen Rahmenbedingungen auf europäischer und nationaler Ebene mitbestimmt und zum Teil gefördert. Als ein wichtiger allgemeiner Rahmen auf europäischem Niveau ist die im Jahr 2000 in Florenz vom Europarat angenommene European Landscape Convention anzusehen (Fairclough; Rippon 2002). Diese Konvention gibt in Artikel 1 kurze, jedoch klar umrissene Definitionen von Landschaft, Strategie, Qualität, Erhaltung, Management und Planung. Stichwörter sind Charakterisierung als Ausdruck von Qualität, Nachhaltigkeit als Aspekt von Erhaltung und ein antizipierendes Verhalten beim Management. Es wird empfohlen, dies zu verbinden mit einem Planungsverfahren, das entwicklungsorientiert ist und nicht nur existierende Landschaften erhält oder entwickelt, sondern auch neue schafft.

Fast revolutionär für die Bodendenkmalpflege ist die 1992 vom Europarat in Valletta auf Malta aufgestellte Konvention, die ähnliche Ziele anstrebt und darüber hinaus in Artikel 5 die Einbindung archäologischer Maßnahmen in die Planungsprozesse empfiehlt sowie über das Verursacherprinzip auch die Finanzierung dafür regelt (Valletta Konvention 1992, Artikel 6).

Generelle Rahmenbedingungen im Sinn eines Raumentwicklungsprogramms auf nationaler Ebene geben die so genannte „Vijfde Nota over de Ruimtelijke Ordening 2000/2020“ (VIJNO) sowie die aktualisierte Version „Nota Ruimte“ (Vijno 2000; Nota Ruimte 2004). Wesentlich ist, dass ein Konzept gewählt worden ist, das den Raum in drei Schichten gliedert: den Untergrund, die Infrastruktur von Linien und Punkten und die Flächennutzung. Kulturhistorische Landschaften werden explizit als Ergebnis von räumlichen Entwicklungen in der Vergangenheit betrachtet und damit als organischer Bestandteil des aktuellen Raumes. Die Entwicklung der kulturhistorischen Landschaften als ausdrücklich formuliertes Ziel basiert auf der so genannten Belvedere-Strategie, die auf nationaler Ebene als die zweite und spezifische Rahmenbedingung zu betrachten ist. Das Belvedere-Programm ist die von vier Ministern vorgeschlagene und von Regierung und Parlament 1999 festgelegte Strategie zum Management der kulturhistorischen Landschaften in den Niederlanden (Belvedere 1999). Als ihr Kernkonzept wird „Erhaltung durch Entwicklung“ verwendet, womit der kulturgeschichtliche Sektor eine antizipierende und integrierende Position gegenüber der Raumentwicklung angenommen hat.

Die Umsetzung der oben genannten Aufgabe wird einerseits vom anwendungsorientierten Belvedere-Programm gefördert, andererseits vom nationalen Forschungsprogramm „Erhaltung und Entwicklung der niederländischen archäologisch-historischen Landschaft“ (BBO); letzteres ist bestrebt, die Anwendungspraxis mit einer wissenschaftlichen Grundlage zu versehen (Bloemers 1997; 2001; 2002; Bloemers; Wijnen 2001). Der Weg, der zu dieser Umsetzung führt, heißt Integration, und zwar sowohl interne als auch externe Integration. Mit der internen Integration ist die integrale Betrachtungsweise von archäologischen, historisch-geographischen und (städte)bauhistorischen Elementen und Strukturen gemeint, unter der externen Integration die Einbindung der kulturhistorischen Umgebung in die Raumentwicklung.

3 Konzeptuelle und methodische Grundlagen

Die Aufgabe, die sich der kulturhistorische Sektor in den Niederlanden gestellt hat, ist ambitiös und komplex. Das gesellschaftliche und politische Umfeld ist ebenfalls komplex und dazu noch dynamisch und zur gleichen Zeit aufgeschlossen, die Planungshorizonte sind divers und oft langfristig. Unter diesen Umständen ist es unbedingt notwendig, eine möglichst solide konzeptuelle und methodische Grundlage für die angestrebte interne und externe Integration zu entwickeln, die wegweisend für die Zukunft und im strategischen Sinn nachhaltig sein kann.

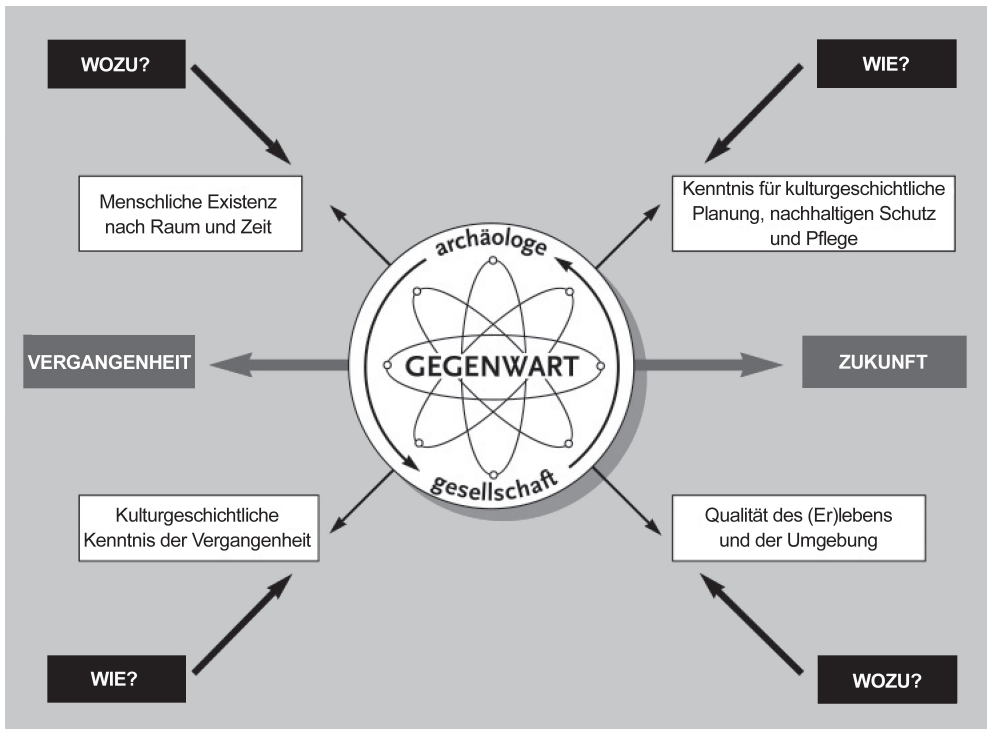
Die konzeptuellen Grundlagen

Die konzeptuelle Grundlage beruht auf den Perspektiven von Zeit und Erhaltung, die für die kulturgeschichtlichen Landschaften spezifisch relevant sind. Die Zeitperspektive wird von den langfristigen Entwicklungen in der Vergangenheit und der Zukunft und ihrer Bedeutung für die Gegenwart charakterisiert. Für die archäologische Disziplin und – mutatis mutandis – für die gesamte kulturhistorische Landschaftsdisziplin lässt sich dies durch die Verbindung der historisch orientierten Archäologie mit einer auf die Gesellschaft ausgerichteten Archäologie paradigmatisch einordnen (Abb. 1). Die eine ersetzt die andere nicht, sie sind komplementär und brauchen sich. Die historisch ausgerichtete Archäologie orientiert sich auf die Vergangenheit, die gesellschaftlich orientierte Archäologie ist in die Zukunft gerichtet. Beide haben das gleiche Objekt als Quelle, Zielsetzung und Fragestellung sind jedoch teilweise verschieden. Die historische Archäologie ist auf die menschliche Existenz und die Entwicklung von Mensch und Landschaft in der Vergangenheit gerichtet, ihr Blickfeld ist retrospektiv. Ziel der zukunftsorientierten Archäologie ist es, den archäologischen Kenntnissen und Werten der Vergangenheit eine derartige Funktion zu geben, dass sie zur Qualität und Perzeption der Umgebung der heutigen und zukünftigen Gesellschaft beitragen. Diese Form der Archäologie ist prospektiv und bestrebt, unumkehrbaren und destruktiven Prozessen, die die Bodendenkmäler gefährden, vorzubeugen. Sie benutzt dazu die Kenntnis der retrospektiven historischen Archäologie, verbindet diese jedoch mit Konzepten, Methoden und Techniken der geographischen, umweltbezogenen Disziplinen im weitesten Sinne, um die Kulturgeschichte in die Raumordnung einzubinden.

Das Schichtenkonzept aus der VIJNO ist besonders relevant für die kulturgeschichtliche Landschaft, da es wesentliche Übereinstimmung mit den Schichten der historischen Wirklichkeit und den unterschiedlichen Tempi der historischen Entwicklungen aufzeigt, wie Braudel sie für die regionale Geschichte konzipiert und angewendet hat (Ankersmit 1984: 229 ff.; Braudel 1969; Vijnno 2000: 25 ff.). Damit ergibt sich die Möglichkeit, eine inhaltlich bedeutungsvolle Brücke zwischen der kulturgeschichtlichen Landschaft und der Raumentwicklung zu schlagen. Das BBO-Programm hat dazu das Bild von „der Biographie der Landschaft“ als tragendes Konzept übernommen und will es als Grundlage für die Anwendungspraxis weiter entwickeln (Bloemers; Wijnen 2001: 7 ff.; Hidding; Kolen; Spek 2001). Es soll als Metapher oder Leitbild funktionieren, wie das in der niederländischen Raumordnung nicht ungewöhnlich ist. Das Biographiekonzept ist vom Anthropologen Kopytoff formuliert worden und beinhaltet, dass Gegenstände innerhalb einer Gesellschaft zirkulieren und in den verschiedenen sozialen Umgebungen unterschiedliche Bedeutungen zugemessen bekommen

(Kopytoff 1986); auch die Landschaft ist als Gegenstand in diesem Sinn zu betrachten. Die Landschaft als biographisches Objekt ist sowohl physisch als historisch und ideell als ein komplexes, vielschichtiges und dynamisches Phänomen aufzufassen, das kulturelle, ökologische und mentale Dimensionen hat. Sie wird demzufolge sehr verschieden wahrgenommen und ist als eine soziale Konstruktion aufzufassen (vgl. Beitrag Schenk, in diesem Band). Als Konzept hat Landschaft einen zeitlich offenen Charakter, weil es ermöglicht, von der Gegenwart aus sowohl die Entwicklungen in der Vergangenheit mit ihren „verborgenen Erzählungen“ in Betracht zu ziehen als auch die in der Zukunft mit ihren unsicheren Erwartungen. Das Biographiekonzept lässt sich sowohl bei der Bewertung von inhaltlich bedeutungsvollen kulturgeschichtlichen Elementen und Strukturen wie auch bei der Konstruktion von Landschaftsgeschichte als Trägerin von räumlichen Qualitäten und gesellschaftlicher Akzeptanz benutzen.

Abb. 1: Archäologie als integrierte historische und gesellschaftsorientierte Disziplin: Verhältnis, Zielsetzung und Arbeitsweise.



Das im Belvedere-Programm gewählte Konzept lautet – wie bereits erwähnt – Erhaltung durch Entwicklung, was übrigens „Erhaltung durch Schutz“ als Strategie nicht überflüssig macht. Die Umsetzung dieses Konzeptes wird über die leitenden Begriffe Dynamik und Qualität in der aktuellen Raumordnung ermöglicht, die sich in Verbindung mit bekannten Konzepten aus der Archäologie und der (Kultur)Landschaftsforschung näher erklären lassen (Vinex 1990: 138) (vgl. Tab. 2):

Der Begriff *Dynamik* enthält die Komponente „Transformation“ oder „Veränderung“. In der Raumordnung bedeutet dies die Entwicklung oder Erneuerung der Umgebung, in der Geschichte der Menschheit ist es die kulturelle und biologische Evolution und in der Landschaftsgeschichte die Genese. Als verbindendes Element ist es wesentlich hervorzuheben, dass die historische Landschaft, so wie sie überliefert ist, selbst das Produkt einer langen Reihe von Transformationsprozessen ist. Dies wird in der Zukunft nicht anders sein als in der Vergangenheit. Einerseits verbietet es uns – Archäologen und Denkmalpflegern –, den Entwicklungsprozess zu blockieren oder durch eine denkmalpflegerische Zielsetzung alles zu erhalten „wie es war“. Andererseits verpflichtet es uns – Raumplaner und Denkmalpfleger –, bewusst mit der Transformation der Vergangenheit umzugehen.

Der Begriff *Qualität* umfasst drei Wertaspekte: Bedeutung, Funktion und Zukunft:

- Der Aspekt Bedeutung enthält die Wertschätzung, die nicht nur wir, sondern auch frühere und kommende Generationen der Umgebung und ihren kulturgeschichtlichen Elementen und Strukturen beimessen. Bedeutung wird von Merkmalen und Aspekten wie Identität, Diversität und Zusammenhang bestimmt und beeinflusst diese wiederum.
- Der Aspekt Funktion ist eng verbunden mit Dynamik, Transformation und Entwicklung. Funktionen von Elementen und Strukturen können sich im Laufe der Zeit ändern. Bestimmend für die aktuelle Raumordnungsproblematik ist, inwieweit sich die Funktion der kulturhistorischen Elemente flexibel an neue Bedürfnisse und Gedanken der Gesellschaft anpassen und mit anderen Funktionen verbinden lässt. Dies bedeutet also Multifunktionalität, was für Denkmäler und Kulturlandschaften die Möglichkeiten der Erhaltung steigert, und sei es auch in neuer Form.
- Der Wert für die Zukunft ist verbunden mit dem Bedürfnis, die Ressourcen, die für die menschliche Existenz und ihre Umgebung vital sind, nachhaltig zu erhalten und nicht irreversibel auszuschöpfen. Dazu gehören auch die Denkmäler der kulturgeschichtlichen Landschaft. Die Beurteilung ihres Wertes für die Zukunft ist entscheidend für unsere Anstrengungen zur Entwicklung von Konzepten und Maßnahmen im Interesse der Erhaltung.

Tab. 1:
Die Kernbegriffe der niederländischen Raumordnung – Entwicklung und Qualität – und ihre Umsetzung für die Planung und die archäologisch-historische Landschaftspflege

Kernbegriff	Umweltplanung	Archäologie
Entwicklung		
Veränderung	Dynamik	Transformation Entwicklung (Dis)Kontinuität
Qualität		
Funktion	Funktionalität vielfältige Nutzung Flexibilität	Funktionalität
Bedeutung	Wahrnehmung Diversität Qualität des Design	Wahrnehmung Diversität Identität Kohärenz
Zukunft	Zukunftswert Nachhaltigkeit	Zukunft Nachhaltigkeit

Die methodischen Grundlagen

Die methodische Grundlage für die Umsetzung der Aufgabe „Erhaltung und Entwicklung“ basiert primär auf der gebietsorientierten Vorgehensweise, da Archäologie und Raumordnung sich auf der Ebene der Region, der Kleinlandschaft oder eines Siedlungsteils in sinnvoller Weise begegnen (Abb. 2). Diese Ebene stimmt nicht nur historisch gesehen mit dem alltäglichen räumlichen Rahmen der vor- und frühgeschichtlichen Gesellschaften überein, sondern auch mit dem Rahmen, in dem viele aktuelle Verwaltungs- und Planungsentscheidungen getroffen und durchgeführt werden. Die Region ist also auch für die heutige Gesellschaft der Maßstab der täglichen Erfahrungen. Hier spürt man sehr direkt die Effekte räumlicher Probleme und Änderungen, hier kann man auch das eigene Kulturgut erleben und mit eigener Identität verbinden (Bloemers 1997; 1999; 2000: 13 ff.).

Abb. 2: Konzepte und Methoden für die in- und externe Integration der Archäologie als historische und gesellschaftsorientierte Disziplin in der Anwendungspraxis von Forschung, Denkmalpflege und Raumordnung.



Eine zweite wesentliche Grundlage bildet die Verfahrensweise des so genannten action research, auf Deutsch etwa als „Denken und Handeln“ zu übersetzen. Im BBO-Programm bedeutet es die Verbindung des Prozesses, in dem man wissenschaftliche Erkenntnisse erwirbt („objektive Wahrheit“), mit dem Prozess, in dem man zu politisch korrekten Entscheidungen gelangt („subjektive Korrektheit“). Dabei wird anerkannt, dass die Prozedur der Planung öfter nicht ganz rational ist. Das Verständnis für die emotionale Erregung der Einwohner bei der Transformation ihrer Umgebung kann entscheidend sein. Planung ist also – neben einem gesetzlich strukturierten Verfahren – auch ein interaktiver Kommunikationsprozess zwischen sehr verschiedenen Disziplinen, Institutionen und Interessensgruppen (During; Elerie; Groenendijk 2001: 114 ff.). Eine darauf basierende Verfahrensweise einzu-

schlagen ist umso bedeutender, weil in Zukunft die Gemeinden bei der Umsetzung der räumlichen Entwicklung führend sein werden und es voraussichtlich große Differenzen zwischen der Verwaltung, den politischen Interessen und den vorhandenen Erkenntnissen geben wird.

Dazu wird im BBO-Programm als dritte methodische Grundlage schwerpunktmäßig Multi- und besonders Inter- und Transdisziplinarität angestrebt. Mit Multidisziplinarität ist die Kooperation zwischen verschiedenen wissenschaftlichen Fachgebieten gemeint, wobei Erkenntnisse ohne eine Integration des jeweiligen Fachwissens ausgetauscht werden. In jedem Fach wird von den eigenen Konzepten und Methoden aus gearbeitet. Mit Interdisziplinarität ist die Kooperation zwischen nicht verwandten wissenschaftlichen Fachgebieten gemeint. Verschiedene Disziplinen benutzen unterschiedliche erkenntnistheoretische Ausgangspunkte und Methoden. Bei der interdisziplinären Kooperation wird beabsichtigt, neue wissenschaftliche Erkenntnisse unter Anwendung von verbindenden Konzepten (unifying concepts) zu erzielen, um ein gemeinsames (gesellschaftliches) Ziel zu erreichen. Bei transdisziplinärer Forschung arbeiten Wissenschaftler zusammen mit Nichtwissenschaftlern, um gemeinsam Probleme, Fakten, Strategien und Aktionen zu definieren. Das Ergebnis sind also „ausgehandelte“ Erkenntnisse (Tress; Tress; Fry 2003: 183-184).

Abschließend ist es interessant, auf die so genannte Archeologiebilanz 2002 hinzuweisen. Diese Bilanz der Lage der Archäologie in den Niederlanden wurde von der Staatlichen Bodenkmalpflege aufgestellt (Lauwerier; Lotte 2002). Es ist beabsichtigt, in vierjährigem Turnus die Effektivität unterschiedlicher Aktivitäten zu messen und zu evaluieren. Die Ergebnisse der Belvedere- und BBO-Programme könnten bei dieser Bilanzierung mit einbezogen werden.

4 Programmatische Umsetzung der Integrationsaufgabe

Die beiden im Abschnitt 2 erwähnten mehrjährigen Programme können als Träger der Umsetzung der Aufgabe angesehen werden, die Transformation der gegenwärtigen Landschaft mit der Erhaltung und Pflege der kulturgeschichtlichen Elemente und Strukturen der niederländischen Landschaften zu verbinden. Das leitende Konzept für die so genannte interne und externe Integration von Kulturgeschichte und Raumplanung ist „Erhaltung durch Entwicklung“.

Das Belvedere-Programm

Das Belvedere-Programm ist eine von Regierung und Parlament 1999 festgelegte Strategie zur Schaffung der Bedingungen dafür, dass „die kulturgeschichtliche Identität stärker richtungweisend für die Raumplanung“ werde (Belvedere 1999: 18 ff.). Kulturhistorische Identität wird als eine Facette der Raumordnung betrachtet, d. h. dass sie in allen Sektoren präsent und deswegen für alle Akteure als Aufgabe anzusehen ist und auch in Verantwortung aller steht. Dies kommt in den Unterschriften der vier Minister zum Ausdruck, die am intensivsten mit der Raumplanung zu tun haben und dazu • 25.000.000 für die kommenden vier bis fünf Jahre zugesagt haben. Die auf Integration zielende Verbindung der vier relevanten Sektoren mit gemeinsamer Verantwortung für die Bewahrung kulturgeschichtlicher Identität soll zu „einer antizipierenden Kulturgeschichte und einer reflektiven Raumplanung“ führen. Dies

soll durch eine frühzeitige und vollwertige Einbeziehung der kulturgeschichtlichen Werte in Raumplanung, Einrichtung und Pflege der kulturgeschichtlichen Landschaft erreicht werden, sowie durch die Optimierung und Abstimmung von existierenden gesetzlichen Instrumenten und die Entwicklung neuer Pflegemaßnahmen (Belvedere 1999: 38 ff.). Neben einer Verstärkung der kulturhistorischen Identität wird also auch eine nachhaltige Bewahrung der die Identität prägenden Kulturlandschaftselemente angestrebt. Es geht dabei nicht nur um die räumlichen Einheiten von Stadt und Land und deren Entwicklungstrends, sondern auch um die für die Raumentwicklung charakteristischen Themen wie Infrastruktur von Transport, Verteidigung oder Wasserhaushalt (Belvedere 1999: 48). Außerdem sollen die Bereiche Erkenntnis und Information durch eine intensivere Kooperation und eine bessere Erschließung der Daten mittels eines integrierten Informationssystems (KICH) als Inspirationsquelle für Entwurf und Einrichtung der Landschaft dienen.

Die Instrumente, die im Belvedere-Programm benutzt werden, um diese Ziele zu erreichen, sind einerseits die Festlegung einer nationalen kulturhistorischen Hauptstruktur der Niederlande und andererseits ein mehrjähriges und gesellschaftlich breit angelegtes Förderprogramm, das Bürger und Institutionen anregt, das Belvedere-Gedankengut nach eigenen Ideen und Möglichkeiten umzusetzen.

Die kulturgeschichtliche Hauptstruktur (s. Abb. 3) berücksichtigt die drei Kriterien Seltenheit, Qualität und Repräsentativität der drei Kategorien archäologische, historisch-geographische und (städte)bauhistorische Elemente und Strukturen. Die so genannten Belvederegebiete, in denen alle drei Kategorien von kulturgeschichtlichen Elementen und Strukturen kombiniert und hochwertig vorhanden sind, werden von Gebieten unterschieden, die primär aus der Sicht einer dieser Kategorien als wertvoll beurteilt werden. Ein sehr wichtiger Gesichtspunkt ist, dass Gebiete, die in keine dieser beiden Kategorien fallen, nicht als wertlos betrachtet werden. Zum Teil decken sich die hoch bewerteten Gebiete mit den so genannten Nationalen Landschaften, denen aufgrund ihrer Qualität in der *Nota Ruimte* eine besondere Bedeutung für Landschaft, Kulturgeschichte und Natur zugemessen werden (Nota Ruimte 2004, Paragraph 3.4.3). In dieser Weise bilden 70 ländliche Gebiete und 105 Städte mit einem Belvedere-Status die Hauptstruktur, die damit als Planungsunterlage für die aktuelle Raumentwicklungsdiskussion anhand von VIJNO und *Nota Ruimte* dient (Belvedere 1999: 21-22).

Abb. 3: Die kulturgeschichtliche Hauptstruktur der Niederlande (Belvedere 1999)



Die dunklen Gebiete sind die kulturhistorisch hochwertigen Belvedere-Landschaften, in den heller eingefärbten Gebieten sind nur eine oder zwei der drei kulturgeschichtlichen Kategorien hochwertig vertreten. Die Sterne deuten kulturgeschichtlich hochwertige Stätten an. Mit durchgezogenen Linien sind die Nieuwe Hollandse Waterlinie und die Festung Amsterdam markiert, die unterbrochene Linie zeigt den Verlauf der Verteidigungslinie des römischen Reiches, den *Limes*.

Abb. 4: Entwurf für die Einrichtung des kleinen archäologischen Parks in der Utrechter Neubausiedlung Leidsche Rijn



Die Bäume markieren die agrarische Flureinteilung des 20. Jahrhunderts und damit die mittelalterliche Urbarmachung des Gebietes, der zentrale Spielplatz repräsentiert die Ausdehnung einer eisenzeitlichen Siedlung, und in den anschließenden Flächen werden Pflanzen vorgeschichtlicher Herkunft wachsen.

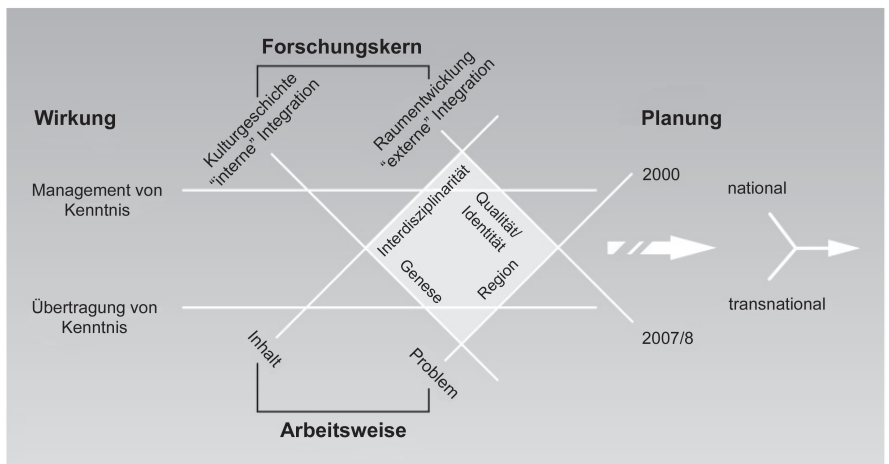
Seit dem Jahr 2000 sind nach einem kompetitiven Verfahren in zwei Runden pro Jahr 185 Projekte finanziert worden, die von einem sehr breiten Spektrum von Initiatoren aus allen Landesteilen und aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen bean-

tragt worden sind. Die Anträge wurden nach ihrer nationalen, regionalen oder lokalen Bedeutung bzw. nach ihrem Erkenntniswert als Experiment oder als Thema beurteilt (De Jong u. a. 2001; Linssen; Strolenberg 2002; Kapelle; Strolenberg 2003; ROM 2002). Beabsichtigt ist, dass diese Pilotprojekte zeigen, wie das Konzept „Erhaltung durch Entwicklung“ umgesetzt werden und gleichzeitig Teilnehmer und Bevölkerung begeistern kann. Besonders interessant sind Projekte, bei denen Architekten das Kulturgut als Inspirationsquelle für ihre Entwürfe benutzen (vgl. Abb. 4). Ein faszinierendes Beispiel dafür ist der Entwurf mit Titel „Panorama Krayenhoff“ für die Nieuwe Hollandse Waterlinie, eine jahrhundertealte Festungslinie mit dazugehörigen Inundationsgebieten zur Verteidigung der Kernprovinzen Hollands (Panorama Krayenhoff 2002; 2004). Genauso wichtig jedoch sind die Initiativen im lokalen oder privaten Bereich, weil sie aufzeigen, wie groß und lebendig das gesellschaftliche Engagement für die eigene Kulturgeschichte ist.

Das BBO-Programm „Erhaltung durch Entwicklung“

Das nationale Forschungsprogramm „Erhaltung und Entwicklung der niederländischen archäologisch-historischen Landschaft“ (BBO) ist eine Initiative des Forschungsministeriums und der niederländischen Forschungsgemeinschaft NWO und wird mitgetragen von den Ministerien, die auch das Belvedere-Programm unterstützen (Bloemers; Wijnen 2001). Beide Programme haben ihren Ursprung in dem gleichen Ideenkreis aus den 1990er-Jahren. Das BBO-Programm ist bestrebt, die Anwendungspraxis des Belvedere-Programms mit einer wissenschaftlichen Grundlage zu verbinden und so eine „community of praxis“ zu bilden, die im Sinne der Transdisziplinarität Forschung, Lehre und Anwendung vereint. Die Laufzeit reicht von 2000 bis 2007/8, und insgesamt werden mehr als • 5.000.000 umgesetzt. Es liegt ein Akzent auf dem archäologischen Teil der kulturhistorischen Landschaft, da dieser sich durch einen hohen Grad von Unsichtbarkeit bei der internen und externen Integration nicht leicht einbinden lässt. Deswegen wird der (städte)bauhistorische Sektor nur konzeptionell berührt. Die historisch-geographischen Elemente und Strukturen dagegen spielen eine wesentliche Rolle als Bindeglied zwischen den beiden anderen Sektoren.

Abb. 5:
Konzeptionelles Schema für ein Forschungsprogramm zur Einbindung der archäologisch-historischen Landschaft in die Raumordnung.



Das Programm hat eine Zeitachse sowie vier Dimensionen: Forschungskern, Arbeitsweise, Wirkung und Planung.

Die Struktur des Programms umfasst den Forschungskern, die Arbeitsweise sowie die Wirkung und die Planung (Abb. 5). Der Forschungskern setzt sich aus der räumlichen Entwicklung mit den Konzepten Qualität und Identität und aus der Kulturgeschichte mit dem Konzept der Genese zusammen. In der praktischen Anwendung müssen einerseits inhaltliche Grundlagenthemen erforscht werden, wie z. B. Konzepte zur Integration von kulturgeschichtlichen Elementen und Strukturen in die Landschaft, Konzepte zur Integration von Kulturgeschichte und Raumordnung, oder Konzepte zur Bewertung dieser kulturgeschichtlichen Elemente und Strukturen (Tab. 2). Andererseits sind aktuelle Probleme zu formulieren, für die unsere Gesellschaft eine Lösung braucht. Sie liegen im Bereich des Städtebaus, der Infrastruktur, der Landwirtschaft, des Natur- und Umweltschutzes, des Wasserhaushalts und bei Tourismus und Freizeit (Tab. 3). Dies fordert ein interdisziplinäres Denken und Vorgehen. Grundlagen- und problemorientierte Forschung und Entwicklung sind primär auf der Ebene der Region zu kombinieren und anzuwenden. Die gewonnenen neuen Einsichten und Erkenntnisse können durch die Verbindung von Wissen und Handeln fachlich und politisch übertragen werden und tragen dazu bei, gesellschaftliche bzw. wissenschaftliche Akzeptanz zu erzielen. Dies alles hat eine internationale Dimension, nicht nur weil die kulturgeschichtliche Landschaft bei den Landesgrenzen nicht aufhört, sondern auch, weil die Problematik überall vergleichbar ist.

Tab. 2: Fachgebiete, die für die inter- und transdisziplinäre Arbeitsweise zur Umsetzung der Aufgabe von „Erhaltung durch Entwicklung“ angesprochen werden können.

Interdisziplinarität			
Geschichte	Archäologie	Geographie	Humangeographie
	Landschaftsgeschichte		physische Geographie
	Baugeschichte		Stadt- und Regionalplanung
Ökologie	Biologie	Architektur	Architektur/Städtebau
	Geologie		Landschaftsplanung
Ökonomie	Kulturgeschichtliche Werttheorie Tourismus und Erholungswissenschaften	Recht/Soziologie	Kulturerbe und Planung Verwaltungswissenschaft Kognitionswissenschaft

Die konzeptionellen und methodischen Grundlagen werden – wie oben schon erklärt – von den Konzepten „Biographie der Landschaft“, „Denken und Handeln“ und „Inter- und Transdisziplinarität“ gebildet (s. Abschnitt 3) (Bloemers 2001; Bloemers; Wijnen 2001).

Das BBO-Programm baut auf strategische und angewandte Forschungsvorhaben auf. Die strategischen Teilprogramme und Projekte untergliedern sich in vier gebietsorientierte Pro-

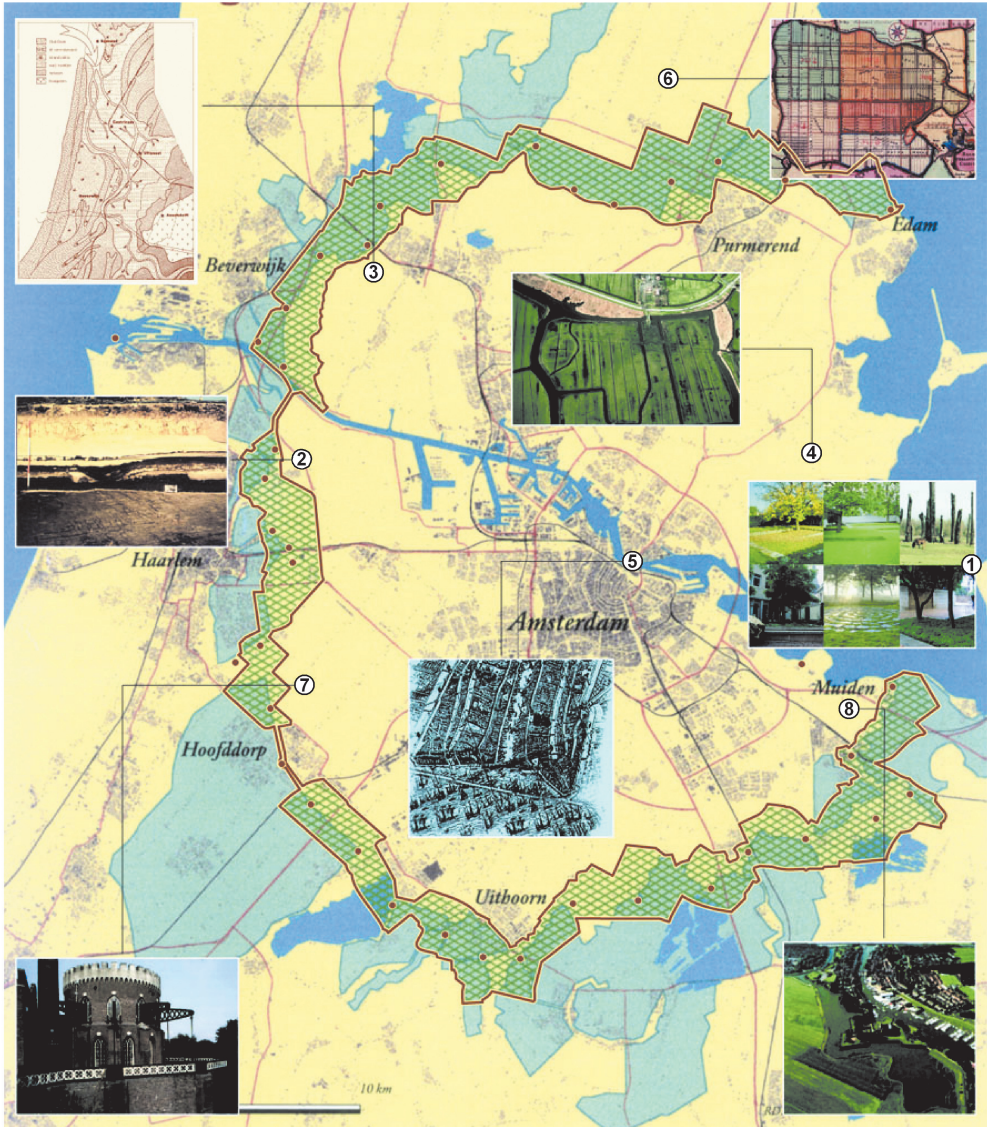
gramme, vier auf Erkenntnis- und Methodenentwicklung angelegte Projekte und drei auf die Verbindung von Planung, Verwaltung, Soziologie und Kognition ausgerichtete Projekte.

Tab. 3: Problembereiche bei der Umsetzung der Aufgabe von „Erhaltung durch Entwicklung“

Probleme			
Grundsatzprobleme		angewandte Probleme	
Konzepte zur	Integration	thematisch	Infrastruktur (Bahn, Straßen, Pipelines/Kabel)
	Bewertung		verstädterte Räume
	Rechtfertigung		
	Gesetzgebung		Wasserhaushalt
Instrumentierung für	Integration von Kulturerbe und Umweltplanung		Landwirtschaft
	Prospektions- und Potenzialmethodik		Natur
			Tourismus/Erholung
Forschungen zu (action research)	Entwicklung	räumlich	regional
	Anwendung/ Anwendungstests		national
	Akzeptanz		transnational

Die gebietsorientierten Programme verfolgen eine inter- und transdisziplinäre Perspektive und konzentrieren sich auf die verschiedenen kulturgeschichtlichen Landschaften, deren spezifische räumlichen Aufgaben und auf kulturpolitische Strategien. Die Gebiete verteilen sich innerhalb des Landes auf alle vier Himmelsrichtungen und zeigen damit einen repräsentativen Querschnitt von Feucht- und Trockenböden, kulturgeschichtlicher Diversität und räumlichen Problemen wie Umstrukturierung der Agrarlandschaft, Urbanisierung, Wasserhaushalt, Naturentwicklung und Erholung. Dazu kommen die regional differenzierten Interpretationen der nationalen Planung und Kulturpolitik und die unterschiedlichen Auffassungen von Politikern und Bürgern. Die Region der Festung Amsterdam, die mit ihrer markanten Polderlandschaft zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört, ist ein beispielhaftes Objekt dieser gebietsorientierten Programme (Abb. 6 und 7).

Abb. 6: Das Gebiet der Festung Amsterdam mit ausgewählten kulturhistorischen Phänomenen als Bausteine für eine Biographie von Stadt und Land, wobei die Wechselwirkung zwischen Mensch, Wasser und Land das Leitbild bildet



- ① Almere: Entwurf für eine Gartensiedlung im neuen Stadtteil Almere-Hout. Beabsichtigt ist, auf diese Weise eine fossile Landschaft aus dem Mesolithikum (8000-5000 v.Chr.) und die mittelalterlichen und neuzeitlichen Schiffswracks zu schützen, die nach der Trockenlegung des IJsselmeers aufgedeckt worden sind.
- ② Velsen: Schichtenfolge von vor- und frühgeschichtlichen Landschaftshorizonten von 2000 v.Chr. bis heute.
- ③ Die paläogeographische Rekonstruktion der Landschaft bei der nördlichen Rheinmündung in der Römerzeit.
- ④ Waterland: die Urbarmachungslandschaft des 11. und 12. Jahrhunderts n.Chr.
- ⑤ Die Uferfront von Amsterdam während des Goldenen 17. Jahrhunderts.
- ⑥ Der Plan für die Trockenlegung des Polders Beemster aus dem 17. Jahrhundert, heute UNESCO-Weltkulturerbe.
- ⑦ Das Dampfpumpwerk Cruquius, das Mitte des 19. Jahrhunderts für die Trockenlegung des Haarlemmermeers gebaut wurde.
- ⑧ Muider: Fort, zur Festung Amsterdam aus dem späten 19. Jahrhundert gehörend.

Abb. 7: Waterland: die Urbarmachungslandschaft des 11. und 12. Jahrhunderts n. Chr. im gegenwärtigen Zustand als Weidegebiet.



Die Parzellierung ist wie eine Anatomie der Landschaft: Die parallelen Gräben repräsentieren die Systematik der Urbarmachung des Moors für die primäre Verwendung als Ackerland, die davon abweichenden Gräben deuten auf verlassene Wohnplätze oder Stallungen.

Die Erkenntnis- und die Methodenentwicklung betreffen Predictive Modelling (Prognoseverfahren), Prospektionstechniken (Geländebegehung, Surveys), Monitoring von Degradationsprozessen von Bodendenkmälern und die Wertschätzung von prähistorischen Feuersteinfundplätzen aus bodendenkmalpflegerischer Sicht.

Die drei planungs- und soziologisch ausgerichteten Studien analysieren die Kommunikation über die kulturgeschichtliche Landschaft und besonders den archäologischen Sektor in Raumordnung, Verwaltung und Gesellschaft sowie dessen Rezeption.

Zurzeit werden zehn kleine angewandte Projekte unterschiedlicher Art durchgeführt. Beispiele sind:

- Überprüfung der Möglichkeiten, die das heutige gesetzliche Instrumentarium im Bereich von Planung und Städtebau für die Erhaltung durch Entwicklung bietet
- Maßnahmen und Bedingungen zur Erhaltung einer neolithischen Landschaft unter Beibehaltung der heutigen agrarischen Nutzungsweise
- Anwendungsmöglichkeiten einer Methode für die Kosten-Nutzen-Analyse kulturhistorischer Landschaftselemente und -strukturen

5 Nachhaltigkeit und die nachhaltige Entwicklung der kulturhistorischen Landschaften

In beiden besprochenen Programmen nehmen der Begriff Nachhaltigkeit und das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung der kulturhistorischen Landschaften eine zentrale Stellung ein. Was kulturgeschichtliche Nachhaltigkeit bedeutet und wie sie zu erreichen ist, wird in der Literatur meist nicht näher ausgeführt oder nur eingeschränkt auf die materielle oder technische Erhaltung definiert (Brickwedde; Weinmann 2004). Im Folgenden wird ein erster Schritt gewagt, diese Lücke auszufüllen.

Nachhaltigkeit lässt sich umschreiben als „Aktivitäten, Prozesse oder Strukturen, die für unbestimmte Zeit weitergehen oder fortbestehen sollen“ (Achterberg 1994: 20 ff.). Heutzutage ist der Begriff eng verbunden mit der Thematik von Umwelt und Entwicklung, die die Vereinten Nationen auf die Tagesordnung der Kongresse in Rio de Janeiro (1987) und Johannesburg (2002) gestellt haben (Vlasman; Dankelman 2002: 5 ff.). Nach dem niederländischen Umweltphilosophen Achterberg sind für eine sinnvolle Verwendung des Begriffes vier Fragen zu beantworten:

- Was ist so wertvoll, dass es nachhaltig sein kann?
- Für wen oder wozu wird die Nachhaltigkeit des Wertvollen angestrebt?
- Wie wird Nachhaltigkeit angestrebt?
- Was ist das Kriterium für Nachhaltigkeit, damit beantwortet werden kann, wann ein Zustand von Nachhaltigkeit erreicht ist?

Zusammengefasst und auf Aussagen bezüglich der kulturhistorischen Nachhaltigkeit bezogen, kann man Achterbergs Fragen wie folgt beantworten:

Kulturhistorische Elemente und Strukturen sind im Prinzip so wertvoll, dass eine nachhaltige Erhaltung und Pflege grundsätzlich notwendig sind. Sie sind es, weil sie einen qualitäts- und identitätsbestimmenden Aspekt unserer materiellen und sozialen Umwelt bilden, jedenfalls soweit sie erhalten oder überliefert sind. Nachhaltige Erhaltung und Pflege wird – nach Achterberg – nach dem Gerechtigkeitsprinzip für die Mitglieder der heutigen und der zukünftigen Gesellschaft angestrebt, weil alle diese Mitglieder Anspruch auf Kulturgeschichte erheben können. Hinzuzufügen ist, dass wir hinsichtlich der Kulturgeschichte – die ein Produkt von menschlichem Denken und Handeln ist – diese Gerechtigkeit auch vergangenen Generationen schulden. Die VIJNO, das Belvedere-Programm und das BBO-Programm sind Wege, diese angestrebte Nachhaltigkeit zu erreichen. Es gibt noch kein Kriterium, um die Nachhaltigkeit in den Niederlanden zu messen, eine Archäologiebilanz könnte jedoch den Ansatz dazu bilden, weil sie das Thema „Vorrat“ anspricht (ROB 2003: 1-14).

Archäologisch-historische Nachhaltigkeit betrifft die Struktur, das materielle Erscheinungsbild und die physische Konstitution der archäologisch-historischen Elemente und Strukturen in ihrem landschaftlichen Kontext, in unserer Umgebung also. Bei einer nachhaltigen Entwicklung dieser archäologisch-historischen Werte und Landschaften geht es um den Prozess des Umgangs und Handelns im Sinne von Erkenntnis, Nutzung, Erleben und Planung durch den Menschen; dabei kann die Verbindung zwischen natürlichen biotischen und abiotischen Umweltbedingungen nicht außer Betracht gelassen werden. Bei dieser Umschreibung sind

die Elemente, Strukturen und Landschaften an erster Stelle selbst Objekte von Nachhaltigkeit und nachhaltiger Entwicklung. An zweiter Stelle bilden sie eine Quelle für das Erkennen der eigenen mehr oder weniger nachhaltigen Entwicklung in der Vergangenheit und die Bedeutung dieser Erkenntnis für gegenwärtige und zukünftige Nachhaltigkeit. Damit ist eine wesentlich andere Perspektive ergriffen, als wenn diese Erkenntnisse als Informationsquelle genutzt werden, um der aktuellen Nachhaltigkeitsproblematik – wie sie z. B. im Zusammenhang mit den Veränderungen von Klima, Natur und Ressourcen diskutiert wird – eine historische Dimension zu verleihen (Tainter 2000; Van Zon 2002: 17 ff.).

Nachhaltigkeit ist durch eine Kombination von Faktoren zu erreichen: Kenntnis des Objektes, Konzeptualisierung, Methodologie und Zusammenarbeit in einer disziplinär grenzüberschreitenden „community of practice“. Die Umsetzung von Nachhaltigkeit als Ziel ist von einer Strategie abhängig, die sowohl Erhaltung durch Schutz des aktuellen Zustandes anstrebt als auch Erhaltung durch Entwicklung. Diese Haltung ist verbunden mit dem Bewusstsein, dass das Kulturgut der Gesellschaft gehört und ihre Verwaltung auf die Lebenszeit der gegenwärtigen Gesellschaft befristet ist. Diese Verwaltung muss sich auf ein vorausschauendes Handeln stützen, das die Möglichkeiten von Transformation durch Entwicklung von Kenntnis, Technologie und Verhalten benutzen will und nicht nur bestrebt ist, den Status quo zu erhalten oder Entwicklung zu blockieren (Allen u. a. 2002: 12 ff.).

Dimensionen der Nachhaltigkeit

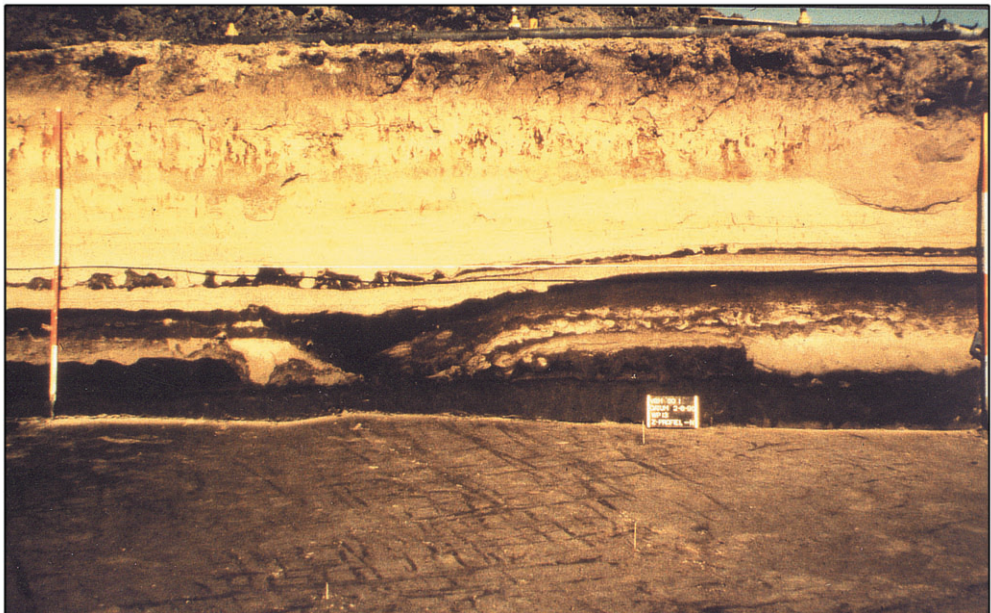
In den vorhergehenden Abschnitten sind Konzepte, Methoden und Ergebnisse besprochen worden, die ich nach meiner heutigen Auffassung als die Bausteine der niederländischen Strategie für eine nachhaltige archäologisch-historische Landschaft betrachte. Diese Bausteine können als materielle, konzeptuelle, methodische und disziplinäre Nachhaltigkeit interpretiert werden.

Bei der materiellen Nachhaltigkeit geht es um die Quantität und Konstitution der kulturgeschichtlichen Elemente und Strukturen. Die schon erwähnte Archäologiebilanz 2002 ist ein erster Versuch, für die Bodendenkmäler Daten zu sammeln; dieser Ansatz soll mittels der zwei Forschungsprogramme „Vorrat Archäologie“ und „Instandhaltung“ weiter vertieft werden (ROB 2003). Das führt zu einer Reihe von wesentlichen Fragen. Wie umfangreich muss ein „Vorrat“ sein? Sind die Grenzen statisch oder dynamisch? Wie quantifiziert man: nach Fundstellen, nach Ensembles, nach Landschaften oder anders? Wie dynamisch ist der Vorrat: darf man austauschen, kompensieren oder reduzieren, wie wird diese Dynamik legitimiert? Und wenn wir dies noch nicht genau wissen und nicht sicher sind, ob der Vorrat schon zu Ende geht, folgen wir dann vorläufig dem Fürsorgeprinzip, wie es der Europarat vor kurzem vorgeschlagen hat (Environment and Sustainable Development 2003: § 7)? Die denkmalpflegerische Organisation English Heritage hat schon 1996 vorgeschlagen, Kulturgut nach den Kriterien „critical, constant and tradable“ zu unterscheiden; damit sind Werte gemeint, die entweder unbedingt erhalten bleiben sollen, die innerhalb bestimmter Grenzen verändert werden dürfen oder die ausgetauscht werden können (Sustaining 1997: 3).

Das Ziel einer nachhaltigen Landschaftsentwicklung zu erreichen, wird ein langfristiger und kontinuierlicher Prozess sein. Deswegen muss dieser Prozess von einem Konzept oder einer Metapher getragen werden, das bzw. die so kräftig und zur gleichen Zeit so offen ist,

dass es/sie eventuell Dezennien als leitendes und bindendes Element bei der internen und externen Integration funktionieren kann. Ein bekanntes Beispiel dafür ist in der niederländischen Raumplanung das Leitbild „Grünes Herz“, womit seit dem frühen 20. Jahrhundert das ländliche Gebiet zwischen den Großstädten Rotterdam, Den Haag, Amsterdam und Utrecht gemeint ist. Bei der anhaltenden Diskussion über die Transformation dieser metropolitanen Landschaft dient es immer wieder als Fokus. Das Konzept der Biographie der Landschaft ist wahrscheinlich eine solche Metapher für die archäologisch-historische Landschaft. Es beinhaltet die Transformation und lässt sich über die Tempi von Braudel (1969) mit den Schichten der VIJNO integrieren (Abb. 8). Es verbindet Vergangenheit mit Gegenwart und Zukunft und Kultur mit Natur, es ist offen und bietet Raum für Erzählungen, Vorstellungskraft und Kreativität, sowohl für Experten als auch für Laien auf allen geographischen Ebenen. Das Konzept der Biographie der Landschaft bezeichnet somit eher eine Verhaltensweise beim Umgang mit Kulturgut, die unterschiedliche Perspektive und Interessen integrieren kann, als ein scharf umrissenes Instrument. Um jedoch auch praktisch angewandt zu werden, sollen drei Qualitäten der archäologisch-historischen Landschaften weiter entwickelt werden: die narrative, die ästhetische und die planerische Qualität (Hidding; Kolen; Spek 2001: 58 ff.).

Abb. 8: Velsen – Grabungsprofil, das die Schichtenfolge von vor- und frühgeschichtlichen Landschaftshorizonten im Bereich der nördlichen Rheinmündung von 2000 v. Chr.



Die dunklen und humosen Bänder sind Bewohnungshorizonte mit Äckern, Siedlungen und Grabhügeln, die durch Überwehungsschichten (helle und humusarme Schichten) abgedeckt und damit voneinander getrennt sind. Im Vordergrund sind noch Spuren eines vorgeschichtlichen Pfluges zu sehen. Die Schichtenfolge ist das Ergebnis von jahrtausendelangen wechselhaften Beziehungen zwischen Mensch und Umwelt bei einem langfristigen Anstieg des Meeresspiegels. Sie zeigt die Schichtung mit Erhaltung und Zerstörung der physischen Landschaft, die geologische und historische Zeit mit unterschiedlichen Tempi sowie Entwicklungen und den ungeahnten Reichtum an Information, den der Boden birgt. Dieses Profil beinhaltet quasi die Biographie der Landschaft dieser Region.

Wegen der Komplexität des Prozesses zur Erreichung einer nachhaltigen Landschaftsentwicklung ist auch eine methodische Nachhaltigkeit notwendig. Der Erfolg wird nicht nur von wissenschaftlicher Erkenntnis bestimmt, sondern auch und vielleicht vor allem von der Verträglichkeit unterschiedlicher gesellschaftlicher Interessen. Im ersten Fall geht es um „objektive“ Wahrheit, im zweiten Fall um intersubjektive Richtigkeit und Akzeptanz (During; Elerie; Groenendijk 2001: 114 ff.). Dazu kommt, dass Planung sich zunehmend als interaktives und kommunikatives Handeln innerhalb von mehr oder weniger engen gesetzlichen Rahmenseetzungen und Strategien gestaltet (Hidding u. a. 2002: 55 ff. und 138 ff.). Das methodische Konzept „Denken und Handeln“ bietet eine nachhaltige Verfahrensweise, weil es wissenschaftliches Erkennen und handelndes Verändern wie in einem empirischen Zyklus miteinander verbindet. Auf diese Weise können Erkenntnis und Hypothesen in der Planungs- und Anwendungspraxis auf ihre Verwendbarkeit und Richtigkeit in den unterschiedlichen Typen gesellschaftlicher Probleme überprüft werden. Die methodische Nachhaltigkeit liegt in der dynamischen Untersuchungsart einer komplexen Wirklichkeit, die das gemeinsame Lernen von Forschern und Nichtforschern über Problem und Objekt unterstützt und alle Teilnehmer einlädt, einen sinnvollen Mittelweg zwischen Theorie und Anwendung zu finden. Die Aufgabe und ihr komplexer Kontext funktionieren in diesem Sinn als ein „Real-time-Labor“.

Disziplinäre Nachhaltigkeit fordert Multi-, Inter- und Transdisziplinarität, wie in Abschnitt 3 schon ausgeführt worden ist. Grund dafür ist, dass die Aufgabe einer nachhaltigen Landschaftsentwicklung die traditionellen Grenzen der Fachgebiete und ihrer Teilgebiete überschreitet. Oder – wie in Bezug auf die Umweltproblematik formuliert wurde: „The world has problems, but universities have departments“, und „governments too“ füge ich hinzu.

Bei dieser Form von Nachhaltigkeit ist es auch notwendig, sich darüber bewusst zu werden, wie sich Wissenschaft und Strategie zueinander verhalten können. Die in den Niederlanden bevorzugte oder empfohlene Verhaltensweise ist die, bei der Wissenschaft und Politik als gleichwertige Partner zusammenarbeiten (Hoppe 2002: 25 und 48 ff.). Die kulturgeschichtlichen Fachgebiete müssen ihre mono- und zum Teil multidisziplinäre Tradition inter- und transdisziplinär erweitern, damit eine „community of practice“ gebildet werden kann, die ein nachhaltiges Fundament für die Aufgabe der internen und externen Integration schafft.

6 Ausblick

Auch auf europäischer Ebene ist es gewünscht, dass sich solch eine Praxisgemeinschaft entwickelt. Nicht nur die Umsetzung der europäischen Landschaftskonvention lädt dazu ein, sondern auch die wissenschaftliche Attraktivität des Themas. Die Diversität der Kulturlandschaft und die Kreativität der unterschiedlichen wissenschaftlichen und kulturpolitischen Traditionen ermöglichen einen „schönen Ausblick“ mit überraschenden Perspektiven, so wie es mit dem Metapher „Belvedere“ gemeint ist. Auch die internationale Dimension des BBO-Programms gibt Anlass dazu, diesen schönen Ausblick zu suchen.

Literatuur

- Achterberg, W. (1994): Samenleving, Natuur en Duurzaamheid. Een inleiding in de milieufilosofie. Assen.
- Allen, T. F. H.; Tainter, J. A.; Hoekstra, T. W. (2002): *Supplieside sustainability*. New York.
- Ankersmit, F. R. (1984): *Denken over geschiedenis. Een overzicht van moderne geschiedfilosofische opvattingen*. Groningen.
- Belvedere (1999): *Nota Belvedere. Beleidsnota over de relatie cultuurhistorie en ruimtelijke inrichting*. Den Haag.
- Bloemers, J. H. F. (1997): *Landschaftsarchäologie und Raumordnung in den Niederlanden: aktuelle Trends und Themen*. In: *Archäologisches Nachrichtenblatt* H. 2, S. 229-243. (Archäologische Denkmalpflege im ländlichen Raum, Kolloquium im Rahmen der Jahrestagung 1996, Bautzen, 7. Mai 1996; Verband der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland).
- Bloemers, J. H. F. (1999): *Regional Research Approach since the Early 70s in the Netherlands. A Fundamental Decision with Long-term Effects*. In: Sarfatij, H.; Verwers, W. J. H.; Woltering, P. J. (Hrsg.): *In Discussion with the Past. Archaeological studies presented to W. A. van Es, Zwolle/ Amersfoort*, S. 317-27.
- Bloemers, J. H. F. (2000): *Archäologie und Raumordnung in den Niederlanden: Ein Forschungsprogramm für den Alltag*. In: *Archäologische Informationen* 23/1, S. 11-18.
- Bloemers, J. H. F. (2001): *Het NWO-Stimuleringsprogramma 'Bodemarchief in Behoud en Ontwikkeling' en de conceptuele studies. Een strategische handreiking voor onderzoek, beleid en uitvoering*. In: Bloemers, J. H. F.; During, R.; Elerie, J. N. H.; Groenendijk, H. A.; Hidding, M.; Kolen, J.; Spek, Th.; Wijnen, M.-H.: *Bodemarchief in Behoud en Ontwikkeling. De conceptuele grondslagen*. Den Haag, S. 1-6.
- Bloemers, J. H. F. (2002): *Past- and future-oriented archaeology: protecting and developing the Dutch archaeological-historical landscape*. In: Fairclough, G.; Rippon, S. (Hrsg.): *Europe's Cultural Landscape: archaeologists and the management of change*. Brussel, S. 89-96.
- Bloemers, J. H. F.; Wijnen, M.-H. (Hrsg.) (2001): *Bodemarchief in Behoud en Ontwikkeling*, (Brochure NWO). Den Haag.
- Braudel, F. (1969): *Écrits sur l'histoire*, Paris.
- Brickwedde, F.; Weinmann, A. (2004): *Nachhaltiger Schutz des kulturellen Erbes – Umwelt und Kulturgüter*. 9. Internationale Sommerakademie St. Marienthal. Initiativen zum Umweltschutz, Bd. 59. Berlin.
- During, R.; Elerie, H.; Groenendijk, H. A. (2001): *'Denken en doen: verpachten van wijsheid of delen van kennis? Pleidooi voor de verbinding van cultuurhistorische kenniselanden en een relatie met de sociale wetenschappen'*. In: Bloemers, J. H. F.; During, R.; Elerie, J. N. H.; Groenendijk, H. A.; Hidding, M.; Kolen, J.; Spek, Th.; Wijnen, M.-H.: *Bodemarchief in Behoud en Ontwikkeling. De conceptuele grondslagen*. Den Haag, S. 111-157.
- Environment and Sustainable Development (2003): *Draft European Charter on General Principles for Protection of the Environment and Sustainable Development*. Straatsburg.
- Fairclough, G.; Rippon, S. (Hrsg.) (2002): *Europe's Cultural Landscape: archaeologists and the management of change*. Brussel, S. 89-96.
- Hidding, M. C.; Brink, A. van den; Heinen, J.; Kragting, J. (2002²): *Planning voor stad en land*. Bussum.
- Hidding, M.; Kolen, J.; Spek, Th. (2001): *'De biografie van het landschap. Ontwerp voor een inter- en multidisciplinaire benadering van de landschapsgeschiedenis en het cultuurhistorisch erfgoed'*. In: Bloemers, J. H. F.; During, R.; Elerie, J. N. H.; Groenendijk, H. A.; Hidding, M.; Kolen, J.; Spek, Th.; Wijnen, M.-H.: *Bodemarchief in Behoud en Ontwikkeling. De conceptuele grondslagen*. Den Haag, S. 7-109.
- Hoppe, R. (2002): *Van flipperkast naar grensverkeer. Veranderende visies op de relatie tussen wetenschap en beleid*. Den Haag. Adviesraad voor het Wetenschaps- en Technologiebeleid.
- De Jong, S.; Joosten, J.; Linssen, M.; Strolenberg, F. (Hrsg.) (2001): *Nieuwe tradities; projecten 2000*. Utrecht.

- Kapelle, M.; Strolenberg, F. (Hrsg.) (2003): *Nieuwe tradities; projecten 2002*. Utrecht.
- KICH (2004): *KennisInfrastructuurCultuurHistorie. Delen = vermenigvuldigen*. Amersfoort.
- Kopytoff, I. (1986): *The cultural biography of things: commodization as process*. In: Appadurai, A. (Hrsg.): *The social life of things*. Cambridge, S. 64-91.
- Lauwerier, R. C. G. M.; Lotte, R. M. (2002): *Archeologiebalans 2002*. Amersfoort.
- Linssen, M.; Strolenberg, F. (Hrsg.) (2002): *Nieuwe tradities; projecten 2001*. Utrecht.
- Nota Ruimte (2004): *Nota Ruimte*. Den Haag.
- Panorama Krayenhoff (2002): *Panorama Krayenhoff. Voorontwerp Linieperspectief. Ruimtelijk Perspectief Nieuwe Hollandse Waterlinie*, Utrecht.
- Panorama Krayenhoff (2004): *Panorama Krayenhoff. Linieperspectief*, Utrecht.
- ROB (2003): *Geef de toekomst een verleden. ROB-programma's*. Amersfoort.
- ROM (2002): *Ruimtelijk vernieuwen met identiteit*. In: *ROM-Special*, December S. 1-20.
- Sustaining (1997): *Sustaining the historic environment: new perspectives on the future. An English Heritage Discussion Document*. London.
- Tainter, A. (2000): 'Problem Solving: Complexity, History, Sustainability.' In: *Population and Environment: A Journal of Interdisciplinary Studies* H. 22, S. 3-41. New York.
- Tress, B.; Tress, G.; Fry, G. (2003): 'Potential and limitations of interdisciplinary and transdisciplinary landscape studies'. In: Tress, B.; Tress, G.; Valk, A. van der; Fry, G. (Hrsg.): *Interdisciplinary and Transdisciplinary Landscape Studies: Potential and Limitations*. Wageningen.
- Valletta Konvention (1992): 'Europees Verdrag inzake de bescherming van het archeologisch erfgoed (herzien); Valletta, 16 januari 1992'. In: *Tractatenblad van het Koninkrijk der Nederlanden* Nr. 97, 2. Den Haag.
- Vijno (2000): *Ruimte maken, ruimte delen. Vijfde Nota over de Ruimtelijke Ordening 2000/2020*. Den Haag.
- Vinex (1990): *Vierde nota over de ruimtelijke ordening Extra*. Den Haag.
- Vlasman, A.; Dankelman, I. (2002): *Denkraam voor Duurzame Ontwikkeling. Duurzame ontwikkeling en toekomstdenken. Een inleiding*. Nijmegen.
- van Zon, H. (2002): *Duurzame ontwikkeling in historisch perspectief. Enkele verkenningen*. Nijmegen.